

## Predigt für das Pfingstfest

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Gottes Wort für die heutige Predigt steht im Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom im 8. Kapitel:

- 1 So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.**
- 2 Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.**
- 10 Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen.**
- 11 Wenn aber der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.**

Lasst uns beten: Herr Jesus Christus, du hast auf Erden deine heilige Kirche gegründet. Dafür danken wir dir.  
In deiner Kirche wird uns das Wort von der Versöhnung gepredigt. Auch heute. Auch jetzt und hier. Dafür danken wir dir.  
Wir bitten dich, dass du uns von neuem den Heiligen Geist sendest. Der will und der wird dafür sorgen, dass wir die rettende Wahrheit erkennen, dass wir in dir, Herr Jesus, verbunden werden und dass wir als Kinder des himmlischen Vaters miteinander leben.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,  
du bist zu Fuß unterwegs durch deinen Wohnort. Du hast das Straßenbild vor Augen, und die Häuser links und rechts. Im Vorgarten zur Rechten steht eine Bank. Durch

das Fenster des Hauses zu deiner Linken grüßt ein Strauß bunter Blumen, und ein Fensterbild hängt hinter der Scheibe.

Ein Anwesen sticht besonders ins Auge. Weil der Garten so schön ist. Durchdacht angelegt. Eine wahre Pracht. Da muss ein Mensch mit einem „grünen Daumen“ wohnen, denkst du. Und bei einem anderen, schau. Dort, an der Ecke des Hauses, offenbar eine getöpferte Skulptur. Ein kreativer Mensch muss das sein, der dort wohnt. Einer, der sich auf Kunsthandwerk versteht. Vielleicht war es aber auch ein Geschenk von Freunden.

Kleine Besonderheiten, die etwas aussagen über die Menschen, die hier leben und wohnen.

Auch andere Häuser stechen hervor. Die, die einen vernachlässigten Eindruck machen. Du siehst sofort: Dieses Grundstück hat lange Zeit keine Pflege erfahren. Die Hecke hängt weit über den Zaun und verengt den Gehsteig. Die Pflastersteine, die zur Haustür führen, sind vermoost. Die Fenster blind vom Schmutz und Staub der Straße. Vergilbtes Zeitungspapier quillt aus dem Briefkasten. Und oben grüßt aus der Dachrinne ein zartes Birken-Pflänzchen.

Bei diesem Anblick ist klar: In diesem Haus wohnt niemand. Vielleicht sind die Hausbewohner verzogen? Oder der letzte Bewohner gestorben? Das Haus noch nicht von anderen übernommen? Oder da ist einfach jemand für längere Zeit verreist. Und nur ab und zu kommt mal ein Nachbar und kümmert sich um das Allernotwendigste.

Das ist ein eigenartiges Gefühl, in einem gerade unbewohnten Haus nach dem Rechten zu sehen. Die Jalousien hochziehen. Die Fenster öffnen. Den Briefkasten leeren. Schauen, ob noch alles intakt ist. Während du durchs Haus gehst, geht dir durch den Kopf: Irgendwie eigenartig. Es ist zwar niemand im Haus, doch irgendwie ist der Bewohner doch präsent. Die Atmosphäre, die einfach da ist. Durch die Einrichtung der Wohnung, die Möbel, die Zeitschriften auf dem Couchtisch, die Bücher im Regal, die Bilder an den Wänden. So, als wäre nur mal einer kurz spazieren gegangen und würde gleich wiederkommen. Der „Geist“ des Bewohners, oder wie wir es nennen wollen, liegt irgendwie in der Luft.

Unser Predigtwort aus dem Römerbrief bringt uns nun auf eine Idee: Dass wir es einmal andersherum betrachten. Wir Menschen sind jetzt nicht die Bewohner des

Hauses. Sondern: Wir Menschen sind die Wohnung, das Haus. Und wir fragen uns: Wer wohnt darin? Wer wohnt in uns Menschen? – Das ist das Bild.

Dieses Bild aufnehmend, bescheinigt der Apostel Paulus den Christen in Rom: **Der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, wohnt in euch.** Er spricht davon, dass Gottes Geist in den Christen wohnt.

Es ist offenbar so: Wie die Jünger Jesu erfüllt wurden mit dem Heiligen Geist, damals, fünfzig Tage nach der Auferstehung Jesu, so ist es auch Pfingsten bei den Christen in Rom geworden. Auch sie wurden erfüllt mit dem Heiligen Geist. In das Lebenshaus eines jeden ist Gott mit seinem Heiligen Geist eingezogen.

Das ist geschehen bei der Taufe auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Da hat Gott die Initiative ergriffen. Er hat seine göttliche Leerstands-Initiative ergriffen. Er hat dafür gesorgt, dass die Lebenshäuser der Menschen nicht verwaist bleiben, dass die Fenster nicht länger blind sind, dass die Hecke nicht über den Zaun wächst und die Dachrinne gesäubert wird, damit das Wasser ordnungsgemäß abfließen kann.

Was für die Christen in Rom damals galt, das gilt für die Christen aller Zeiten und Orte. Auch für uns und unser Lebens-Haus: Weil Gott seinen Sohn Jesus Christus von den Toten auferweckt hat und seinen Geist ausgegossen hat, deshalb wohnt er dann auch in uns, die wir auf seinen Namen getauft sind. Wir sind das Haus, und der Heilige Geist ist der, der in uns wohnt.

Aber ist das wirklich so?

Wohnt Gottes Geist in mir?

Kann ich mir da so sicher sein?

Ist er in mich eingezogen?

Und kann er in mir leben?

Erfüllt er die Räume meines Hauses mit seinem Wirken?

Das sind spannende Fragen!

Ist er da, der Geist, „der vom Vater und dem Sohn ausgeht“? Der Geist, „der lebendig macht“? So bekennen wir es doch vom Heiligen Geist, wenn wir im Gottesdienst das Nizänische Glaubensbekenntnis sprechen. Spüren und erkennen wir etwas vom Leben des Gottesgeistes? Von seiner Vitalität?

Wenn wir uns fragen, ob Gottes Geist in uns wohnt, dann machen sich vielleicht Zweifel und Skepsis breit und wir denken: Mal so, mal so. Mal ist er da, der Geist Gottes. Mal ist er weg, und das scheinbar für lange Zeit.

Damit geht es uns ganz ähnlich, wie es auch einem Apostel Paulus ergangen ist. Ja, ihm könnten wir mit unserem Zweifel und unserer Skepsis die Hand reichen.

Auch Paulus zweifelt und ist skeptisch. Davon schreibt er im vorangehenden Kapitel seines Römer-Briefs. Er sieht bei sich selbst diese Diskrepanz zwischen dem, was er eigentlich vollbringen will, und dem, was er tatsächlich tut. Paulus weiß darum, dass der Geist Gottes ihn dazu anleitet, Gutes zu tun. Aber er weiß auch, dass noch ein anderer Geist da ist, der ihn davon abhält, das Gute zu tun. - Und so muss Paulus seine Erfahrung am Ende zusammenfassen in dem Wort: „Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht.“<sup>1</sup> Und weiter: „Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“<sup>2</sup>

Deckt sich diese Erfahrung des Paulus mit der unseren? Kennen wir sie auch, diese Diskrepanz, diesen Unterschied zwischen Wollen und Tun?

Vielleicht hast Du dir vorgenommen, verständnisvoll und freundlich zu deinem Ehepartner zu sein. Und dann gab doch wieder ein Wort das andere. Wie schnell war der gute Vorsatz dahin, den Anderen erst mal richtig verstehen zu wollen und ihn zu akzeptieren. Am Ende wurde es dann doch laut und ihr habt euch angeschrien. Oder die Mauer des Schweigens stand erst mal für eine Weile zwischen euch.

Oder im Straßenverkehr: „Jetzt fahr doch endlich, Du .....!“ – Wie schnell ist dir der Geduldsfaden gerissen, als es bei der rechts-vor-links-Kreuzung nicht flott genug ging bei dem Autofahrer. Dabei hat er nur einen kurzen Moment gezögert, weil er sich nicht sicher war, ob er fahren darf. Du musstest dessen Vorfahrt beachten, musstest warten.

Oder du hattest dir eigentlich vorgenommen, dem Gottesdienst am Sonntagmorgen Priorität zu geben. Aber dann war so herrliches Wetter – oder so schreckliches – , und du hast dich doch woanders wiedergefunden. Beim Waldspaziergang, beim Brunchen im Café der Stadt. Oder du hast es schlicht und einfach nicht geschafft, vom Frühstückstisch zuhause hochzukommen, und dein Platz in der Kirchenbank blieb leer.

---

<sup>1</sup> Kapitel 7,18

<sup>2</sup> 7,19

In all diesen Situationen ist es so, als würden andere Geister an die Türen unserer Herzen klopfen. Und wo sich die Tür bei uns dann nur einen Spalt öffnet, haben diese Geister schon ihren Fuß in die Tür hineingestellt. Wir sind ein ums andere Mal zu schwach, als dass wir dem klar und deutlich und eindeutig entgegentreten und sagen: „Raus hier! Du hast hier nichts zu suchen! Hier wohnt schon ein Anderer!“ – Da fehlt es uns an Entschiedenheit und an Beherztheit.

Andererseits ist Gottes Geist nicht untätig. Es gibt auch das Andere. Wenn der Geist Gottes in uns wohnt, dann zeigt er uns immer wieder auch Wege und Möglichkeiten, wie wir Jesus Christus nachfolgen können. Dann erleben wir es durchaus, dass uns Entschiedenheit und Beherztheit geschenkt werden. Und dass es uns gelingt, Gutes zu vollbringen.

Etwa dort, wo wir beginnen, aufeinander zu achten. Da, wo ich einen persönlichen Kummer mit einem anderen teile. Oder da, wo ein persönliches Gebetsanliegen in einem Gebetskreis Gott vor die Füße gelegt wird. Dann kommt es dazu, dass sich Menschen getragen wissen.- Und manch bedürftiger Mensch erfährt konkrete Hilfe. Ja, all diese Dinge gibt es in unserem Leben auch: Verhaltensweisen, die im Neuen Testament, etwa im Galaterbrief, als „Früchte des Geistes“ bezeichnet werden: „Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit.“<sup>3</sup>

Wie ist es nun also? Wohnt Gottes Geist in mir? Leitet er mein Leben so, dass ich tue, was Gott will? - Spannende Fragen, nicht wahr?

Liebe Gemeinde, unsere Zweifel und unsere Skepsis würden an kein Ende kommen, würden nicht aufhören, wenn wir nur auf das schauen, was wir können und vollbringen und schaffen. Damit würden wir uns doch nur in eine Sackgasse hineinmanövrieren.

Unsere Zweifel und unsere Skepsis lösen sich erst da in Wohlgefallen auf, wo wir auf Gottes Handeln schauen. Und uns allein auf ihn verlassen. Da sind wir an der richtigen Adresse. Getreu nach dem Motto des Wochenspruchs aus dem Buch des Propheten Sacharja: „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen!“<sup>4</sup>

---

<sup>3</sup> Galater 5,22

<sup>4</sup> Sacharja 4,6b

Wenn Paulus hier bekennt: **So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind**, dann beschreibt er damit das neue Leben, das Christsein: Es besteht darin, dass du zu denen gehörst, an denen Gott gehandelt hat. Wir sind Menschen, die „in Christus Jesus“ leben dürfen. Gott allein hat uns dieses Leben geschenkt, als wir getauft wurden. Alle Anklagepunkte, die gegen uns standen, werden darin aufgehoben. Das verdanken wir nicht unseren eigenen Kräften, sondern allein den Kräften, mit denen Gott durch seinen Geist an uns und in uns arbeitet.

Liebe Gemeinde, wohnt der Geist Gottes in uns? Ein eindeutiges JA! Gott hat dem „Leerstand“ in unserem Lebenshaus abgeholfen. Sein Geist hat Einzug gehalten. Hier hat er jetzt seinen Platz. Er lässt in dir das geschehen, was dich im Glauben stärken und bewahren soll. Er führt dich auch dahin, dass du Fehler erkennst. Dass du bereuen kannst. Dass du umkehrst. Dass du Gott deine Sünde bekennt. Er schenkt Kraft für Neuanfänge.

Und weil Gott sich an sein Wort und seine Zusage bindet, gilt auch dies:

**Gott, der Christus von den Toten auferweckt hat, wird auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.** Gott sagt dir zu, dich zu führen und zu leiten. Bis dein irdischer Lebensweg an sein Ende kommt. Und weil Jesus auferstanden ist, steht auch dir trotz aller leiblichen Vergänglichkeit der Himmel offen. Amen.

Lasst uns beten: Gott, Heiliger Geist, du gehst aus vom Vater im Himmel, und von seinem Sohn Jesus Christus. Auch heute hast du durch das Wort des Evangeliums zu uns geredet. Du kehrst ein in unser Haus. Du kommst, um in uns zu wohnen. Wir danken dir dafür. Wirke reichlich in uns. Lass uns nicht aufhören, um deine Gaben zu bitten. Leite uns in alle Wahrheit. Treibe uns, das Gute zu tun. Tröste uns und schenke Gewissheit, wo Zweifel und Skepsis an uns nagen. Und führe du uns einst in das ewige Leben. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unsern Herrn.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Die Gnade des Heiligen Geistes bewahre uns im Glauben zum ewigen Leben.
Gemeinde:	Amen.

#### Liedvorschläge

O Heiliger Geist, kehre bei uns ein            ELKG<sup>2</sup> 480,1.5-7 / ELKG 103 / EG

Sein Geist wohnt mir im Herzen            ELKG<sup>2</sup> 529,7-10 / ELKG 250 / EG

Verfasser:    Pfarrer Eberhard Ramme  
                  An der Kreuzmühle 26  
                  76829 Landau in der Pfalz  
                  Tel: 06341 / 93 08 92  
                  E-Mail: [Landau@selk.de](mailto:Landau@selk.de)  
                  [Kaiserslautern@selk.de](mailto:Kaiserslautern@selk.de)